

Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

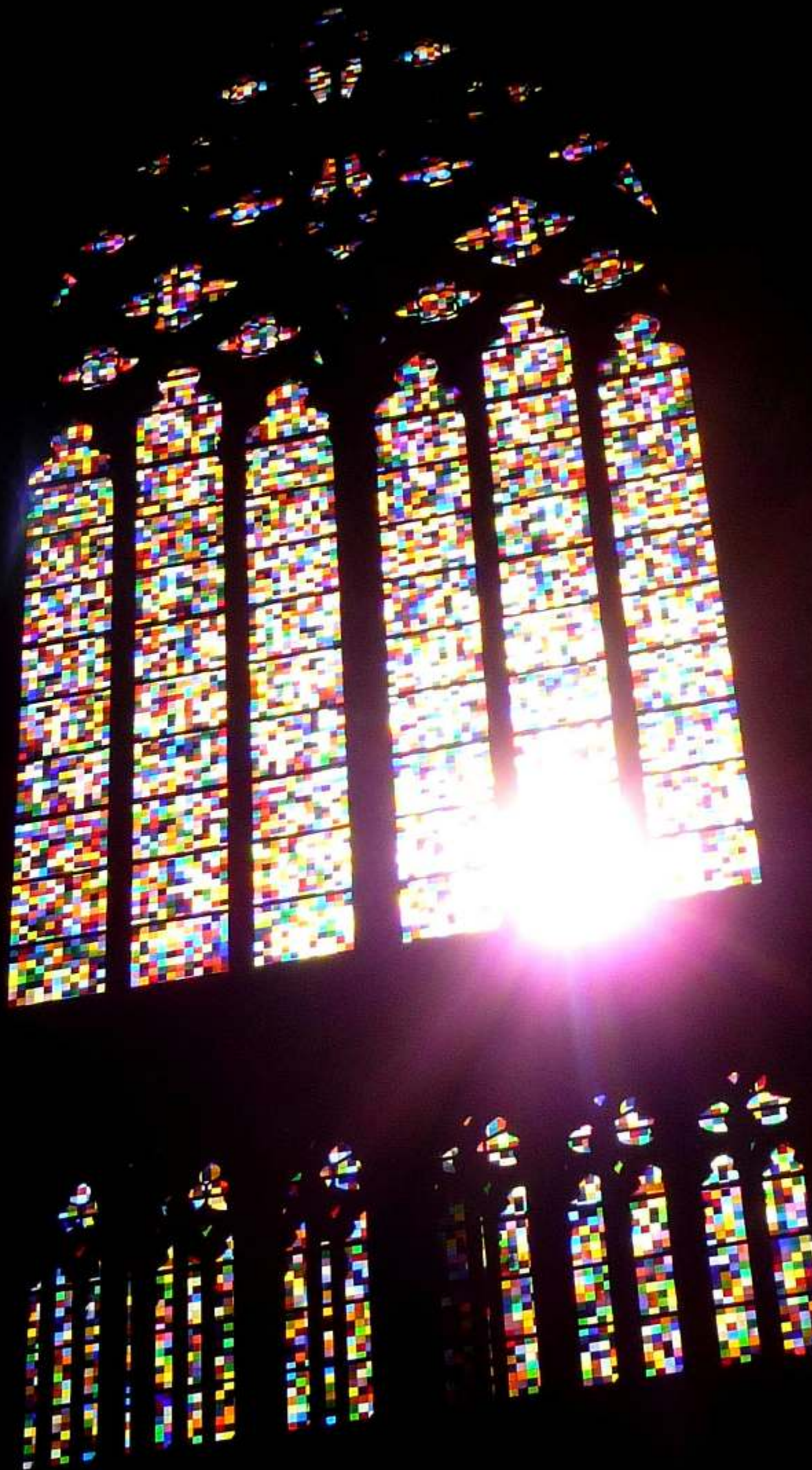
St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

2 / 2019



Sehnsuchtsorte

**Richter-Fenster
im Kölner Dom**



Sehnsuchtsorte



Warum haben wir dieses Thema für unsere Sommerausgabe gewählt? Es liegt nahe: im Urlaub wollen wir gerade die Orte besuchen, die wir schon lange einmal sehen wollten. Vielleicht versprechen wir uns davon besondere, unvergessliche Erlebnisse.

Wir vom Redaktionsteam haben uns daher zunächst gefragt, was sind unsere Sehnsuchtsorte? Welche Sehnsüchte stecken dahinter? Denn davon hängt es doch ab, welche Orte wir zur Erfüllung aufsuchen wollen.

Schneller, höher, weiter, selbst das Weltall ist vor uns nicht mehr sicher, auch wenn die meisten von uns es wohl nicht bereisen können und es ewig ein unerreichbarer Sehnsuchtsort bleiben wird.

Aber stillt das Erreichen eines realen Sehnsuchtsorts wirklich unser Verlangen oder folgt darauf die große Ernüchterung und es müssen neue Ziele her?

Ist letztendlich die Vertrautheit des eigenen Zuhauses, die gewohnte Umgebung und noch vielmehr die Familie und Freunde an unserem Heimatort ein immer wieder angestrebter Sehnsuchtsort, zu dem wir gerne zurückkommen?

Welche Orte suchen wir auf, wenn uns die Sehnsucht nach der Nähe Gottes erfasst?

Spüren wir sie in den Gottesdiensten in Gemeinschaft mit anderen Christen oder auch alleine in einer einsamen Waldkapelle oder beim Wandern in der Natur? Welche Bedeutung haben unsere Kirchen über den Gottesdienst hinaus für die Gottese Erfahrung, für die Möglichkeit sich zu sammeln und zum Gebet zu finden? In Zeiten, in denen immer mehr Kirchen geschlossen oder sogar abgerissen werden, ist das eine berechnigte, eine wichtige Frage.

Ich hoffe, die neuen Perspektiven regen auch Sie an, über Ihre ganz persönlichen Sehnsuchtsorte und Sehnsüchte nachzudenken. Die Urlaubszeit ist sicher dafür besonders geeignet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und erholsame Ferien.

Maria Luise Regh

Inhaltsverzeichnis

3	Editorial
4	Sehnsuchtsorte der Redaktion
6	Sehnsuchtsort Himmel
8	Sehnsuchtsorte in der Ferne oder ganz nah
9	Nur ein Kirchenraum?
10	Sehnsuchtsorte - alles eine Frage der Perspektive
12	Unsere Kommunionkinder 2019
13	Bilderrätsel / Selbstgemachtes Eis
14	Tipps: Bücher und Theater für Kinder
15	Messdiener mal ganz anders
16	Wo die Frohe Botschaft ihren Anfang nahm
17	Neues Modell der Gottesdienstordnung
18	Buchtipps aus der KÖB
20	Notizen
21	Regelmäßige Gottesdienste
22	Statistik / Impressum
24	Kontakt

Sehnsuchtsorte der Redaktion



Wo die Bäume noch in den Himmel wachsen:
Im „Bobiri Forest Reserve“ bei Kumasi/Ghana
Ernst Schmied



Insekten, besonders Schmetterlinge, sind ein Fingerzeig Gottes. In den Regenwäldern Südamerikas fliegt der blau schillernde Morphofalter. Dorthin möchte ich einmal, so lange es den Regenwald noch gibt.

Martin Barth

Foto: Jondolar Schnurr auf pixabay



Mein persönlicher Sehnsuchtsort ist der Platz in einem Gleitschirm oder einem Drachenflieger, in dem ich über Berg und Tal wie ein Vogel dahinfliegen kann. Davon träume ich manchmal.

Karl-Heinz Groß

Foto: Horst Schaub, in: pfarrbriefservice.de



Wo die Schönheit und Unbegreifbarkeit der Schöpfung sichtbar wird.

Thomas Schmittgen

Foto: skeeze auf pixabay



Meine Sehnsuchtsorte sind einsame Laubwälder, durch die ich alleine streife. Ich habe sie schon gefunden, in der Eifel, der Pfalz, im Hunsrück, im Sauerland, im Siebengebirge und im Kottenforst. Dort komme ich zur Ruhe, dort spüre ich Gottes Nähe. Ich fühle mich geborgen und mit der Gottes Schöpfung verbunden.

Maria Luise Regh



Stefan Zweig schreibt 1937 in der Einleitung zu seinem Buch "Magellan - Der Mann und seine Tat": „Es verlangt mich, mehr von jenen zu wissen, die als erste den Kampf gegen die Elemente wagten, (...), deren Schilderung schon meine Knabenjahre erregt hatte.“ Mir ging es ähnlich. Der von dem portugiesischen Seefahrer entdeckte Seeweg vom Atlantischen in den Stillen Ozean blieb bis heute mein Sehnsuchtsort. Übrigens: Magellan selbst nannte die Route zunächst „Meerenge Allerheiligen“, weil er ihn am 1. November 1520 entdeckte.

Helmut Bremm

Foto: Martin Manigatterer, in: pfarrbriefservice.de



In Würzburg habe ich studiert und es zieht mich immer mal wieder dorthin, und hier besonders zum Käppele, barocke Wallfahrtskirche mit einem Kreuzweg im Schatten von Platanen, der sich den Berg hoch bis zur Kirche zieht. Es heißt, hier sind Kriegsheimkehrer aus Dankbarkeit auf Knien hochgerutscht.

Auch ich war schon oft hier, zum Sonntagsgottesdienst, bei Freude und Ärger im Studium, beim ersten Treffen mit meinem Mann, zur Beichte vor der Hochzeit, mit meinem neugeborenen ersten Kind im Tragetuch.

Dieser Ort atmet Gottes Geist.

Monika Barth



Mein persönlicher Sehnsuchtsort ist das Theater. Ob Sprechtheater, Oper, Musical oder Kabarett - ob auf, vor oder hinter der Bühne - das Gefühl, hautnah Kunst zu erleben, macht mich glücklich.

Ilka Wasserzier

Foto: TravelCoffeeBook auf Pixabay

Sehnsuchtsort Himmel

Von der Raumfahrt und der Himmelfahrt

Sehnsuchtsorte sind sehr oft mit Reisen verbunden. Sie sind das Ziel der Reise. Dabei hat uns die Technik immer neue Reismöglichkeiten eröffnet. Unsere Urgroßeltern reisten im Zweifel zu Fuß. Später konnte man sich beim Blick auf die Eisenbahn in die Ferne träumen.

Jetzt bestimmen die Autos und Flugzeuge unsere Reiseträume. Die letzte technische Möglichkeit zu reisen sind die Raketen für die bemannte Raumfahrt. Sie haben den Flug in den Himmel über uns, der in unzähligen Romanen und anderen Kunstwerken geträumt und beschrieben wurde, wahr werden lassen. Der Sehnsuchtsort Himmel ist jetzt erreichbar.



Sehnsuchtsort: Der Himmel über uns

Der Flug des deutschen Astronauten Alexander Gerst hat in der Öffentlichkeit das Interesse an der Raumfahrt verstärkt. Die Medien berichteten sehr viel über ihn, seine Kollegen und Kolleginnen und den Flug in den Himmel über uns. Ziel der Flüge ist die Internationale Raumstation ISS. In den Interviews und Berichten von Alexander Gerst wurde deutlich, welche Faszination von dem Flug in den Himmel über uns ausgeht.

Für die Astronauten ist der Flug zur Raumstation natürlich auch Teil ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Es gibt aber weltweit eine überraschend große Zahl von Menschen, die ohne wissenschaftliches Interesse als Touristen den Flug in den Himmel ersehnen. Ziele dieser Weltraumtouristen sind das Flugerlebnis einer Erdumrundung und ein Besuch der ISS.

Schon 1964 plante eine amerikanische Fluggesellschaft touristische Weltraumflüge und sammelte dafür bis 1989 insgesamt 93.000 Interessenten auf ihrer Warteliste. 2001 wurde der Traum der touristischen Reise in den Himmel erstmals wahr, als der Amerikaner Dennis Tito sich einen Platz im russischen Sojus-Raumschiff kaufte und zusammen mit einer Astronautencrew zur ISS flog. Ihm folgten inzwischen sechs weitere Männer und eine Frau, die Iranerin Anousheh Ansari. Zwischen 16 und 35 Millionen US Dollar bezahlten diese Touristen für ihren Flug zum Sehnsuchtsort ISS am Himmel über uns.

Als Reisebüro für diese Ausflüge ist die amerikanische Firma Space Adventure tätig. Weltweit gibt es außerdem mehrere private Unternehmen, die Fluggeräte für touristische Flüge zum „Sehnsuchtsort Himmel“ entwickeln und später als Reiseunternehmen vermarkten wollen.

Was macht den Himmel über uns zu einem Sehnsuchtsort?

An sich ist diese Reise ja mit erheblichen körperlichen Strapazen und wohl auch nicht ohne Schmerzen möglich, denn die enorme Beschleunigung beim Raketenstart belastet den Körper enorm. Deshalb müssen sich Weltraumtouristen intensiv auf ihren Flug vorbereiten.

Neben der körperlichen Herausforderung ist die Abenteuerlust sicher auch ein Motiv für den Wunsch zum Flug in den Himmel. Das Wichtigste dürfte aber das Erlebnis der Schwerelosigkeit sein. An diesem Sehnsuchtsort schwebt man „völlig losgelöst von der Erde“ dahin. Es gibt keine Kräfte, die den Menschen nach unten ziehen. Man verlässt quasi die Erde mit ihren Sorgen und Beschwerden, ist im Himmel und genießt den einmaligen Blick auf unseren Heimatplaneten.

Nach den eigenen Reiseerfahrungen dürfte sich aber auch bei den Weltraumtouristen nach dem ausgiebigen Erlebnis der Schwerelosigkeit die Sehnsucht nach der Rückkehr einstellen. Die eigene Heimat wird dann zum Sehnsuchtsort und die Rückreise gern angetreten.

Christi Himmelfahrt



Himmelfahrt, Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul, Teterow

Sie werden sich gewiss daran erinnern, dass wir vor ein paar Wochen das Fest Christi Himmelfahrt gefeiert haben. In der Apostelgeschichte (1. 9-11) ist diese Himmelfahrt wie folgt beschrieben:

„Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel

emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt auffahren sehen in den Himmel.“

Es ist offensichtlich, dass der gemalte Himmel und das Wort „Himmel“ unterschiedlich verstanden werden müssen. Dabei hilft die englische Sprache, in der es zwei Begriffe für Himmel gibt: „Sky“ stammt aus der Sprache der Wikinger. Für sie diente der Himmel über uns als Orientierung auf See. Himmel war teil der Erde.

„Heaven“, mit unserem Wort Himmel verwandt, meint die Sphäre, in der Gott wohnt. Im englischen Text schauen die Apostel in den „Sky“ und Jesus wurde in den „Heaven“ aufgenommen. Der englische Text macht deutlich, dass Jesus bei seiner Himmelfahrt zu seinem Vater, zu Gott, gegangen ist. (Johannes 14, 12). Und weil Jesus im Vater ist und der Vater in Ihm, erreichte er mit

seiner Himmelfahrt den Sehnsuchtsort „Heaven“, den Himmel.

Der Weg dahin war für Jesus mit Leid und Schmerz verbunden, denn er ist als Mensch gestorben. Im Tod endet die Fleischwerdung von Christus, die mit der Geburt begann. Die Auferstehung bahnt ihm den Weg zum Vater. Er verlässt die Erde mit ihrer Schwere und ihren Grenzen und tritt ein in die Sphäre Gottes. Trotzdem bleibt er aber in geheimnisvoller Weise im Sakrament der Eucharistie bei uns.

Sehnsuchtsort „Heaven“ für uns.

In seiner Abschiedsrede zu den Aposteln lädt er sie und damit uns alle ein, ihm auf seinem Weg zum Vater zu folgen. Er macht den „Heaven“ mit der Nähe zu Gott auch für uns zum Sehnsuchtsort. Im Haus des Vaters gibt es nämlich viele Wohnungen, und Jesus Christus verspricht, dort einen Platz für die Seinen vorzubereiten (Johannes 14, 1-3).

Wie für Jesus selbst führt auch unser Weg im Glauben an Gott und an Jesus Christus über unseren Tod zu diesem Sehnsuchtsort. Das hält bei uns Lebenden die Sehnsucht in Grenzen, weil wir den Tod fürchten. Im Glauben ist für den Sterbenden die „Einladung“ von Jesus Christus, ihm auf dem Weg zum Vater zu folgen, aber Trost und Verheißung.

Sehnsuchtsort „Siebter Himmel der Liebe“

Nach einem Sprichwort werden Ehen im Himmel geschlossen und auf der Erde gelebt. Gemeint ist damit, dass durch die Liebe zwischen den Ehepartnern ein Stück Himmel Wirklichkeit werden kann. Das gilt über die Beziehung zwischen den Eheleuten hinaus für alle Menschen, denn jeder sehnt sich nach Liebe und danach, geliebt zu werden. Die Liebe macht Schweres leichter, sie tröstet bei Leiden und manchmal lässt sie uns in glücklichen Momenten sogar schweben.

Wenn ich versuche, diesem Sehnsuchtsort Himmel, der Liebe zwischen den Menschen, einen der englischen Begriffe zuzuordnen, dann passt eigentlich nur das Wort „Heaven“. Unsere Liebe zu einander spiegelt die Liebe Gottes zu uns, die durch Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Weil wir von Gott geliebt werden, können und sollen wir einander lieben wie uns selbst.

Karl-Heinz Groß

Sehnsuchtsorte in der Ferne oder ganz nah?

„Ist der Sehnsuchtsort immer der, wo man nicht ist, noch nicht war oder nie sein wird?“

Bei der Vorbereitung dieses Beitrages bin ich in einem Text auf diesen Satz gestoßen. Ich musste ihn gleich zweimal lesen. Er hat mich zum Nachdenken gebracht. Und wie geht es Ihnen mit dieser Aussage? Können Sie sich mit dem Gedanken anfreunden, stets nur auf der Suche nach einem Sehnsuchtsort zu sein? Ich vermute, wir würden es irgendwann aufgeben, Orte, Plätze und Räume zu finden oder uns in Stimmungen zu versetzen, in denen es uns gut gehen soll, wo wir uns im wahrsten Sinne des Wortes geborgen fühlen, einfach ausruhen, ausspannen können.



Die Reiseindustrie, die Medien oder die sog. Sozialen Netzwerke werden nicht müde, uns dabei zu helfen, Länder, Regionen oder Stätten aufzusuchen, zu denen wir uns besonders hingezogen fühlen - der Palmstrand, die idyllische Bucht, der überwältigende Rundumblick auf die faszinierende Bergwelt oder auf die unendliche Weite des Meeres. Vielleicht verleitet aber unser Schwerpunktthema ungewollt dazu, „Sehnsuchtsorte“ zu stark geografisch zu definieren, ihre Vielfältigkeit zu vernachlässigen. Hierzu ein kleines Beispiel aus unserer Familie. Meine Frau und ich hatten unseren Enkelkindern versprochen, vor der Einschulung gemeinsam zu verreisen. So kam es, dass sie zum ersten mal eine Reise ohne ihre Eltern machten und sich ihr Alltagsleben außerhalb der Familie abspielte. Bald wurde deutlich, dass dies bei einem der Kinder schlicht und einfach zu Heimweh führte. Trotz aller Ablenkungsversuche kam abends beim Zubettgehen leise die Bitte: „Morgen Abend (!) fahren wir aber nach Hause.“ Warum

ich das erzähle? Hier waren offensichtlich gleich zwei Sehnsuchtsorte im Spiel: Unser Ferienzeil mit der täglichen Abwechslung und die Geborgenheit bei Mama und Papa zu Hause.

Aber geht es uns nicht auch so. Die Reiseerlebnisse können noch so intensiv und voller neuer Erfahrungen sein, irgendwann macht sich die „Sehnsucht“ nach Hause bemerkbar. Man sucht die Geborgenheit in der gewohnten Umgebung, im Familien- oder Freundeskreis. Ich denke, diese „Orte“ sind nicht hoch genug einzuschätzen. Sie bieten soviel für unsere Zufriedenheit und geben eine ganze Menge Kraft für den Alltag, in der Arbeit, aber auch in Momenten der Not und Traurigkeit. Hier finden wir Zuwendung im Gespräch, in der Umarmung, im Trost ... im Gebet. Können nicht so auch unsere Kirchen oder Kapellen und nicht zuletzt die Friedhöfe mit den Gräbern unserer Lieben, zu denen wir uns hingezogen fühlen, zu Sehnsuchtsorten werden?



Ich wünsche Ihnen daher, dass Sie - und nicht nur in der Ferienzeit - Ihren Sehnsuchtsort immer wieder finden und nicht, wie es im Eingangssatz angedeutet ist, nur nach ihm suchen müssen.

Helmut Bremm

Nur ein Kirchenraum?

Der Brand in der Pariser Kathedrale Notre Dame hat viele Menschen berührt – nicht nur in Frankreich, sondern weltweit. Sie waren bestürzt und traurig über das, was geschehen war. Und das waren nicht nur Gläubige. Viele Nicht-Gläubige und Menschen, die der Kirche ablehnend gegenüberstehen waren bestürzt. Warum?

Offensichtlich ging das Mitfühlen soweit, weil diese Kirche viel mehr gewesen ist als ein Raum für die Feier der katholischen Liturgie. Sie war ein politisches Symbol, ein nationaler Erinnerungspunkt, eine touristische Attraktion. Das war ein Grund für viele Menschen, betroffen zu sein über diesen Brand und die Beschädigung dieses kulturellen Raumes.

Wir in Deutschland leben in einer Zeit der Reduktion des christlichen Glaubens. Die Bistümer müssen damit fertig werden, dass Kirche immer weniger gefragt ist. Sparmaßnahmen werden allerorten diskutiert. Das betrifft auch Kirchenräume. Aufgrund schwindender Mitgliederzahlen gibt es auch weniger Gottesdienste. Daraus folgt, dass wir auch weniger Kirchenräume brauchen. Im Gefolge solcher Überlegungen gingen Bistümer hin und verabschiedeten sich von Kirchengebäuden: Wir brauchen sie nicht mehr für die Feier der Liturgie. Folglich können sie abgerissen oder umgewidmet werden. So sind in manchen Bistümern viele Kirchen verschwunden. Aber ist das richtig? Muss das so kommen?

Betrachtet man den Raum einer Kirche nur unter liturgischem Blickwinkel, dann ergibt sich als Resultat: Wir brauchen weniger Kirchenräume. Aber diese Räume sind mehr als Liturgieräume. Sicher ist die Liturgiefeier das Vornehmste, was in diesem Raum geschieht. Aber das ist nicht das einzige, was diese Räume prägt. Sie sind auch Räume des persönlichen Gebetes, Räume des Rückzugs aus dem Alltag, Räume um still zu werden, Räume um einfach in der Atmosphäre Gottes zu sein. Es sind Räume der Sehnsucht nach der Nähe Gottes, Räume in denen nichts zu leisten ist, Räume der Freiheit, Räume, die in das Jenseits des Alltäglichen führen. Wenn dem so ist, dann brauchen wir Kirchenräume



auch dann, wenn eine liturgische Nutzung nicht nötig ist. So muss bei jeder Kirche, die nicht mehr „gebraucht“ wird, überlegt werden, ob man sie nicht doch erhalten kann als einen Sehnsuchtsort in unserer Zeit. Natürlich gibt es Kirchengebäude, die von der Bausubstanz so marode sind, dass es sich nicht mehr lohnt, sie zu erhalten. Aber wie ist das mit den Kirchen, die noch ganz gut in Ordnung sind? Natürlich kostet die Gebäudeerhaltung Geld: Heizkosten, Kosten zur Erhaltung der Gebäudesubstanz. Wären wir bereit solche Kosten, die selbstverständlich in vertretbarem Rahmen bleiben müssen, zu übernehmen? Zu übernehmen, dass der Sehnsuchtsort Kirche in unseren Städten und Orten erhalten bliebe? Diese Überlegungen müssten angestellt werden bevor der Abrissbagger anrückt oder der Umwidmung zugestimmt wird.

Pastor Reinhold Malcherek

Foto: Superbass / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)

Sehnsuchtsorte – Alles eine Frage der Perspektive

Kennen Sie den Film „The Beach“ aus dem Jahr 2000 mit Leonardo Di Caprio? Wenn nicht, ist das keine große cineastische Wissenslücke, das Buch ist sowieso weitaus besser. Es geht um einen amerikanischen Rucksacktouristen in Thailand, der unter mysteriösen Umständen eine Karte zu einer geheimen Insel erhält, die ihm als Paradies versprochen wird. Nachdem der junge Mann mehrere Kilometer durchs Meer geschwommen ist, von einem Drogenkartell gejagt wurde und einen immens hohen Wasserfall hinuntergesprungen ist, erreicht er endlich die geheimnisvolle Bucht. Und tatsächlich: Dieser Ort ist wirklich das Paradies. Im Verlauf der Geschichte stellt sich heraus, dass ein noch so traumhaftes Fleckchen Erde nichts wert ist, wenn man ihn mit den falschen Menschen teilt. Also macht sich Leonardo Di Caprio am Ende doch wieder auf den Weg ins heimische Amerika.



Der Film hatte allerdings zur Folge, dass Millionen Menschen auf der ganzen Welt plötzlich den selben Sehnsuchtsort hatten: Diese Insel zu bereisen und ins gleiche

Foto: pen_ash auf Pixabay

türkisfarbene Wasser zu springen wie der Hollywoodstar. Da der Weg dorthin in der Realität jedoch weitaus weniger beschwerlich ist als im Film, taten das nach Erscheinen des Films auch viele Menschen. Bis zu 7.000 Touristen am Tag erreichten die Maya Bay der thailändischen Insel Phi Phi – und sie hinterließen Spuren: Im Meer trieb tonnenweise Müll, auf der Jagd nach dem besten Foto wurden tausende Korallen zertreten, dutzende Ausflugsschiffe beendeten die Ruhe des vermeintlichen Paradieses.

Am Ende zog Thailands Regierung im Juni vergangenen Jahres die Notbremse und schloss einen der berühmtesten Strände der Welt. Was als viermonatige Regenerationspause gedacht war, um den neu angesiedelten Korallen und Bäumen Zeit zum Wachsen zu geben, wurde mittlerweile bis ins Jahr 2021 verlängert. Zu groß sind die Umweltschäden, die der Touristenansturm in den letzten 19 Jahren hinterlassen hat.

Doch es gab mit Sicherheit nicht nur rücksichtslose Urlauber, die für ein Erinnerungsfoto die Insel belagert und die Natur zerstört haben. Unter diesen Menschen waren bestimmt einige, für die dieses Fleckchen Erde ein Sehnsuchtsort war. Menschen, die vielleicht jeden Tag im Büro auf ein Foto des Strandes geschaut und jahrelang Geld gespart haben, um einmal im Leben an diesem Ort zu sein. Man stelle sich die Ernüchterung vor, wenn das Paradies, von dem man sich so viel versprochen hat, ein überlaufenes Touristenziel ist, in dem man vor allem eins niemals findet: Ruhe und Einsamkeit.

Wie groß muss da die Enttäuschung gewesen sein? Aber ist es nicht eigentlich immer so, dass der Ort, der Sehnsüchte in einem weckt, in der Realität ganz anders



Foto: Maksym Kozlenko, Wikimedia Commons

ist als man sich ihn vorgestellt hat? Möglicherweise ist dieser Ort dann sogar nicht nur anders, sondern im schlimmsten Fall ernüchternd, desillusionierend und enttäuschend. Jeder hat das vielleicht schon einmal erlebt. Sehnsuchtsorte lassen sich nun mal selten mit der Realität messen.

Doch wie entstehen diese Träume in uns? Sind unsere Sehnsuchtsorte manchmal nur ein Synonym für etwas, das wir in unserem Leben vermissen? Bin ich im grauen Alltag meiner kleinen Welt gefangen, träume ich mich in die bunte, pulsierende Metropole New York. Hetze ich von einem Termin zum nächsten, stelle ich mir einen einsamen Karibikstrand vor, an dem ich wieder zu mir selbst finden kann. Fühle ich mich unterfordert, steht vielleicht die Sprachreise nach Florenz ganz oben auf meiner Wunschliste.

In unserer Vorstellung ist es jederzeit möglich, jemand anderes zu sein – sei es freier, offener, abenteuerlustiger, spontaner. Laut Professor Peer Abilgaard, Chefarzt an der Sana-Klinik Duisburg, ist es wissenschaftlich bewiesen, dass bereits das Träumen von schöneren Orten dazu führt, dass wir uns besser fühlen. Dazu zählen nicht nur Ziele, die wir noch nicht bereist haben, sondern auch Erinnerungen an Orte, die wir bereits kennen - Omas Garten mit den Kirschbäumen, der kleine Ort an der schottischen Küste auf der Hochzeitsreise, das Lokal, in dem wir als Studenten bis morgens früh die bestandene Klausur gefeiert haben. Kehren wir in Gedanken an diese Plätze zurück, gibt uns das Kraft, Mut und Geborgenheit. So ist zum Beispiel überliefert, dass sich die Gefangenen des Nationalsozialismus in den Konzentrationslagern gegenseitig Geschichten aus

ihrer Heimat, von ihrer Vergangenheit erzählt haben. Für eine kurze Zeit gelang ihnen damit die Verdrängung der Realität. Allein der Gedanke an ihr Zuhause hat gereicht, die Menschen nicht resignieren zu lassen. Keiner hätte damals Deutschland als Sehnsuchtsort bezeichnet. Ein Land, aus dem Menschen wegen ihrer Weltanschauung, Religion und sexuellen Orientierung fliehen mussten, die gejagt, verraten und getötet wurden. Das sieht heute glücklicherweise anders aus. Während wir uns an die entferntesten Ecken der Welt träumen, ist unsere Heimat für viele ein Sehnsuchtsort geworden. Dabei geht es ihnen nicht um ein Bad in der perfekten Lagune oder die Besteigung des höchsten Berges, sondern ums Überleben, um Sicherheit und eine sorgenfreiere Zukunft. Alles eine Frage der Perspektive.

In Zeiten unendlicher Möglichkeiten fällt es schwer, den Fokus auf das Naheliegende zu richten. Der französische Schriftsteller und Sozialkritiker Marcel Proust hat einmal gesagt: „Eine Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu suchen, sondern neue Augen zu bekommen.“

Vielleicht sollten wir auch hin und wieder in unserem Alltag bewusster durch unsere Augen sehen, unsere Umgebung besser wahrnehmen. Und vielleicht stellen wir dann fest, dass eine kurze Rast auf einer Bank in den Meckenheimer Apfeldern mit Blick auf die Tomburg viel schöner, entspannender und erholsamer ist, als ein 24-stündiger Flug nach Mauritius.

Ilka Wasserzier

Unsere Kommunionkinder 2019

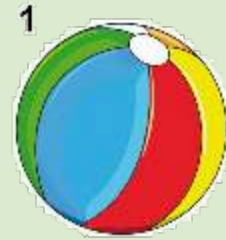
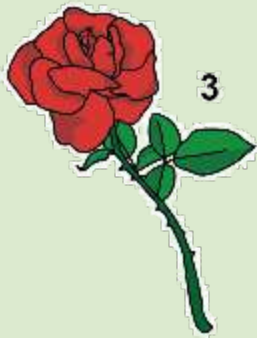
Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine personebezogenen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine personebezogenen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Bilderrätsel



Hinweise zur Lösung: Auswahl oder Weglassen von Buchstaben

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Idee: Helmut Bremm, Grafik: Ingo Fuchs

Lösung: Sandburg

Im Sommer der Hit:

Selbstgemachtes Wassereis!

Wenn die Temperaturen nach oben klettern und der Sommer vor der Tür steht, steigt auch die Lust auf erfrischendes Eis. Dass man dafür keine teure Eismaschine braucht, möchten wir euch mit diesem einfachen, aber total leckeren Rezept zeigen.

- Ihr braucht nur folgende Zutaten:
- 200 Gramm Früchte
 - 150 ml Wasser
 - 3 Teelöffel Zucker

Die püriert ihr einfach in einem Mixer zu einem leckeren Fruchtbrei. Bei Früchten mit Kernen wie Erd- oder Waldbeeren solltet ihr diesen noch kurz durch ein Sieb streichen, damit die Kerne rausgefiltert werden. Bei Obstsorten wie Mango, Birne oder Aprikose ist dieser Schritt nicht nötig.

Anschließend füllt ihr den Fruchtbrei in kleine Gläser oder Wassereisformen und stellt sie in den Gefrierschrank. Sobald das Eis ein wenig fest wird, könnt ihr die Stiele hineinstecken. Ein paar Stunden später ist das selbstgemachte Wassereis auch schon verzehrfertig.

Wer's nicht so süß mag, kann statt Zucker auch Honig oder Ahornsirup verwenden. Und bei wem es ganz besonders schnell gehen muss, der friert einfach einen beliebigen Fruchtsaft ein.

Viel Spaß und guten Appetit!



Foto: silviarita auf Pixabay

Die Messdiener mal ganz anders

Schaufeln und Schubkarren statt Flambeau und Weihrauch

Vom 24. bis zum 26.05. engagierten sich junge Menschen in ganz Deutschland bei sozialen Projekten aller Art unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ im Namen der 72-Stunden-Aktion vom BDKJ. Mal wurde auf verschiedenste Art und Weise Geld für einen guten Zweck gesammelt oder es wurde etwas direkt für die eigene Gemeinde getan. Letzteres hatten auch wir Messdiener aus Merl uns für das Wochenende vorgenommen. Gemeinsam überlegten wir, was wir Gutes tun können und sind auf drei verschiedene Aktionen gekommen.

Am Samstag trafen wir uns um neun Uhr am Jugendheim in St. Johannes. Als Startsignal durchtrennten wir feierlich das grün-weiß gestreifte Eröffnungsband der Aktion, das jede teilnehmende Gruppe in ganz Deutschland bekommen hatte.



Danach ging es auch schon direkt los. Wir machten uns mit Gitarre, Cajon und ein paar Liedtexten auf den Weg zu unserem ersten Ziel: das Seniorenheim St. Josef. Mit ein paar Bewohnern sangen wir Klassiker wie *Über den Wolken* und *Ich war noch niemals in New York* bevor wir zum Gotteslob wechselten. Abschließend sangen wir auf Wunsch einer Bewohnerin *Großer Gott, wir loben dich*, und während zuvor die Textsicherheit nicht bei allen komplett vorhanden war, sangen viele alle drei Strophen dieses Liedes mit Inbrunst auswendig mit. Wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen, bald auch außerhalb der Aktion wiederzukommen.

Nach einer kleinen Mittagspause ging es weiter zu unserer nächsten Station, dem Alten Friedhof in Meckenheim. Ausgerüstet mit Schaufeln und Blumenerde halfen wir Angehörigen bei der Pflege einiger Gräber. Für Kaffee und Kuchen wurde auch gesorgt, sodass eine

freundliche Atmosphäre mit interessanten Gesprächen entstand.

Am Sonntag begann dann der Endspurt. Am frühen Nachmittag fuhren wir nach Wormersorf zur Kindertagesstätte St. Maria. Dort wurde der Spielbereich für die Kinder ausgeweitet. Die Spielgeräte waren schon aufgebaut, jedoch fehlte noch der Fallschutz aus Hackschnitzel. Um den kümmerten wir uns. Angeleitet von der KiTa-Leitung Frau Boos transportierten wir mit Schaufeln und Schubkarren einen Berg Hackschnitzel Stück für Stück zu den Gruben an den Geräten. Zwischenzeitlich kamen sogar einige Kindergartenkinder vorbei und halfen, so viel sie konnten, mit. Eine sehr große Hilfe war auch eine Gruppe Pfadfinder aus Rheinbach, welche auf dem Weg zum Ausklang der 72-Stunden-Aktion für alle Teilnehmer aus dem linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis war und uns spontan tatkräftig zur Seite stand. Mit so einer großen Gruppe waren wir schnell fertig und gingen anschließend alle zusammen zum Ausklang, welcher direkt um die Ecke im Pfarrsaal von Wormersorf stattfand. Mit Live-Band und Burgern war es ein wirklich schöner Abschluss.



Obwohl vieles für uns Messdiener vielleicht eher untypische Aktivitäten waren, hatten wir alle Spaß und freuen uns darüber, dass wir auf verschiedenste Art und Weisen helfen konnten.

Eva Lauwers

Neben den Messdienern aus Merl nahmen aus der Pfarreiengemeinschaft noch zwei weitere Gruppierungen an der bundesweiten Aktion teil: die Schützenjugend der St. Sebastianus Schützen Ersdorf-Altendorf und Jugendliche der Malteser. Hier wurden zum einen im Rahmen der Aktion "Deckel gegen Polio" insgesamt 116.00 PET-Deckel gesammelt, durch die in einer Umtauschaktion 233 Dosen Impfstoff gegen Polio finanziert werden konnten. Zusätzlich hat die Schützenjugend in einer Back- und Präsentaktion die Senioren von Ersdorf und Altendorf überrascht. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft.

Wo die Frohe Botschaft ihren Anfang nahm

Der Berg der Seligpreisungen in Israel

Die erste seiner „fünf großen Reden“, die Bergpredigt, hielt Jesus nach der Überlieferung hier, auf einem Hügel am Nordufer des Sees Genezareth. In Sichtweite liegt „seine Stadt“ Kafarnaum, wo die ersten Jünger berufen wurden und Jesus seine Lehrtätigkeit begann. Direkt unterhalb liegt Tabga, wo die Speisung der Fünftausend stattgefunden haben soll, heute ein vielbesuchter Wallfahrtsort mit der Kirche der Brotvermehrung und einem Gästehaus der Benediktiner.



Am Anfang der Predigt (vgl. Mt 5-7) stehen neun Seligpreisungen, nach einer literarischen Gattung der Bibel Glücks- bzw. Heilszusagen für diejenigen Zuhörer, die das Wort Gottes befolgen. Für seine jüdischen Leser verkürzt der Evangelist Lukas (vgl. Lk 6,20-26) die Selig-

preisungen und verbindet sie mit Wehrufen denen gegenüber, die sich der Frohbotschaft Jesu verschließen.

In Innenraum der 1937 erbauten Wallfahrtskirche finden sich an den Wänden in Latein die Seligpreisungen und ein Gemälde, das Jesus bei seiner Predigt zeigt. Die Faszination, die von diesem Ort ausgeht, ist der sichtbare und spürbare Einklang von Lage und Botschaft. Kein Tempel und kein Marktplatz konnte geeigneter sein für diese Botschaft als dieser Berg. Von hier aus blickt man über den See Genezareth hinaus auf die Hügel der Westbank, seines Ostufers, damit in die Weite. Man spürt geradezu die globale Dimension der Seligpreisungen und ihrer Verheißung, in der uneingeschränkten Verwirklichung des Liebesgebots Glück und Heil zu erfahren.

Ernst Schmied

Die Seligpreisungen

Als er aber die Volksscharen sah, stieg er auf den Berg, und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er öffnete seinen Mund und lehrte sie:

*„Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.*

*Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.*

Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und euch alles Böse lügnerisch nachsagen um meinetwillen.

Freut euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn so haben sie auch die Propheten vor euch verfolgt.“ (Mt 5, 1-12)

Nach Pfarrversammlung neues Modell für Gottesdienstordnung



Nach der regen Debatte über die Gottesdienstordnung bei der Pfarrversammlung hat der Pfarrgemeinderat (PGR) seinen Vorschlag zu Gottesdienstordnung verändert. Damit nimmt das Gremium Argumente auf, die in der Diskussion am 21. März geäußert wurden. Bei dem neuen Modell, für das der PGR einmütig bei drei Enthaltungen stimmte, handelt es sich um ein Votum. Der leitende Pfarrer Reinhold Malcherek ließ offen, ob und wann er die Gottesdienstordnung umsetzt.

Hintergrund ist, dass die Zahl der verfügbaren Priester abgenommen hat oder sich weiter reduzieren kann. Ziel einer neuen Gottesdienstordnung ist, dass im Falle von Krankheiten oder Urlaub einer der beiden hauptamtlichen Priester allein die Vorabend- und Sonntagsgottesdienste in der Pfarreiengemeinschaft feiern kann. Zweite Vorgabe: In jeder der fünf Gemeinden soll es eine Messfeier geben.

Der erste, bei der Pfarrversammlung präsentierte PGR-Vorschlag sah eine Vorabendmesse samstags um 18 Uhr in Sankt Jakobus in Erzdorf vor. Am Sonntag sollte es folgende Messfeiern geben: 9 Uhr in Sankt Petrus in Lüftelberg, 10:30 Uhr in Sankt Johannes in Meckenheim, 12 Uhr in Sankt Michael in Merl und um 18:30 Uhr in Sankt Martin in Wormersdorf. An diesem Modell wurde vor allem die Verlegung der Erzdorfer Messfeier von jetzt Sonntagabend auf Samstagabend kritisiert; damit drohe die dortige Tradition der Gastpriester wegzufallen. Hinterfragt wurde auch, in Erzdorf einen Sonntagsgottesdienst regelmäßig nur abends anzubieten, was für Familien mit Kindern ein Problem sei.

In Gewichtung vor allem dieser Argumente plädiert der PGR nun für ein rotierendes System: Wie bisher soll es in Wormersdorf und Erzdorf sonntags jeweils eine Messfeier geben, allerdings tauschen die Gemeinden wöchentlich den 11-Uhr-Gottesdienst und den 18-Uhr-Gottesdienst. Ein solches Wechsel-Modell sollen auch die Gemeinden Meckenheim und Merl fahren. Wenn

der Vorabendgottesdienst am Samstag um 18 Uhr in Sankt Johannes stattfindet, gibt es den Sonntagsgottesdienst um 11 Uhr in Sankt Michael. Am Folge-Wochenende wäre dann der Vorabendgottesdienst in Merl und der Sonntagsgottesdienst in Meckenheim. Für Lüftelberg bliebe es beim bisherigen Sonntagsgottesdienst um 9:30 Uhr.

In dem Modell gibt es sonntags um 11 Uhr zwei parallele Gottesdienste. Der Gottesdienst in Wormersdorf oder Erzdorf müsste ausfallen, wenn nur ein Priester zur Verfügung steht. Dann bietet sich für die Erzdorfer und Wormersdorfer die Alternative, zur selben Zeit die Messfeier in Meckenheim oder Merl zu besuchen. Im ersten Entwurf hätte unter Umständen ein Priester an einem Sonntag vier Gottesdienste feiern müssen, nach dem neuen Entwurf sind es drei.

Der PGR könnte sich vorstellen, auch ersatzweise eine von Laien geleitete Wortgottesfeier mit Kommunionausteilung anzubieten. Pfarrer Malcherek wies daraufhin, dass der Kölner Erzbischof dies ausdrücklich nicht wünsche. Deshalb hat der PGR beim Kreiskatholikenrat den Antrag gestellt, er möge sich bei den Verantwortlichen in Köln - dem Diözesanrat und Kardinal Woelki - dafür einsetzen, diese Gottesdienstform zu gestatten und mit Schulungen zu unterstützen. Der Kreiskatholikenrat votierte inzwischen mit 31 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen für diesen Antrag.

Bedenken hinsichtlich des rotierenden Systems äußerte Pfarrer Malcherek, der Irritationen aufgrund der wechselnden Gottesdienstzeiten befürchtet. Demgegenüber betonten Mitglieder des PGR, dass sich jedes Pfarreimitglied - wie bisher schon - über die Pfarrnachrichten sowie per Smartphone über die jeweiligen Gottesdienstzeiten und -orte informieren kann.

Andreas Otto

Die Sehnsuchtsorte: Buchtipps für alle Reiseliebhaber und Lehnstuhlreisende!



DIE BÜCHEREI

Moser, Achill : Sehnsuchtsorte : Wo das Glück unserer Träume greifbar ist. – Atlantik Verlag 2017.

256 S., 22 €

Sehnsuchtsorte sind Sinnbilder unserer Träume, sie sind Projektionsflächen unserer Fantasie. Sie begeistern durch ihre Atmosphäre und ihre Geheimnisse, ihre Schönheit, ihre reiche Geschichte und Kultur lassen uns staunen. Achill Moser hat sie besucht: berühmte Sehnsuchtsorte voller Magie, die seit Jahrtausenden das Fernweh wecken. Die Fotografien und farbenprächtig geschilderten Porträts führen an sagenumwobene Orte, von denen eine ungebrochene Anziehungskraft ausgeht. Moser ist in Kenia, China und im Oman unterwegs, er reist nach Marrakesch, Sansibar, Venedig, Timbuktu und Samarkand.

Eco, Umberto : Geschichte der legendären Länder und Städte. 2015. 480 S., 24,90 €

Von nichts haben die Menschen seit jeher so ausdauernd geträumt wie von fernen Kontinenten, unbekanntem Ländern und funkelnden Städten – und wenn sie diese auf ihren Expeditionen nicht entdecken konnten, haben sie sie erfunden. Umberto Eco hat sich auf die Reise zu den sagenhaften Gegenwelten gemacht: von der versunkenen Stadt Atlantis zu Gullivers Riesen und Zwergen, von Homers Troja zu Marco Polos China, von den Orten der Bibel bis zu Tolkiens Mittelerde.

Walter, Rudolf : Spirituelle Sehnsuchtsorte : einfach leben thema. Herder 2019. 44 S., 9 €

Santiago und das Heilige Land. Große Klöster und heilige Berge. Die großen Wallfahrtsziele haben die Menschen aller Zeiten, entbehrensreich und

abenteuerlich, oft genug als Pilger auf den Weg gebracht. Ihre Hoffnung geht auf Sinn, Trost, Heilung. Sie glauben, dass ihre Probleme eine Lösung, ihre Fragen eine Antwort finden, dass sie gerade hier Gott näher sind. Was sind heute solche Orte?

Spannende Originalbeiträge u.a. von Nina Ruge, Anselm Grün, Michael Albus.

Bildband Atlas Magie, im Welterbe der Reiselust. Inspiration für das ganze Leben. DuMont 2019. 368 S., 39,90 €

368 Seiten voller unglaublicher Reiseideen – von ganz verrückt bis weltberühmt.

An den besten Hotspots Australiens surfen lernen? Staunen auf einer Polarlichter-Safari durch Norwegen oder vor den architektonischen Meisterwerken von Los Angeles? Im "Atlas der Reiselust" findet jeder die passende Inspiration.

Melville, Corinna : Lonely Planets 500 Einmalige Erlebnisse Deutschland. Mairdumont 2018. 288 S., 19,99 €

Es muss ja nicht gleich die Achterbahn „Sky Scream“ im Holiday Park Haßloch sein (obwohl ... warum nicht?). Der Kreislauf kommt auch anderswo auf Touren, etwa beim Duell als cooler Revolverheld in der Westernstadt El Dorado in Templin, in der Brandung der Indoor-Surfanlage im Gezeitenland Borkum, beim Nacht-Durchtanzen auf dem Melt-Festival in Ferropolis oder in 500 Meter Tiefe im Erlebnisbergwerk Merkers. Deutschland ist hoch und tief, heiß und kalt, weit und winzig, kunterbunt und gruselig, romantisch und sportlich ... Deutschland – Abenteuerland!

Land der Zauberei

Immer in Sehnsucht leben –
Immer zu Tode betrübt;
Immer steht man daneben,
Ewig war man verliebt!
Immer in Sehnsucht erwarten,
Immer enttäuscht und verbrannt,
Draußen vorm Tod und vorm Garten –
Hans ohne Glück, ohne Land!
Ewig in Sehnsucht verkümmern;

Ewiger Gletscher voll Eis:
Himmliches rosiges Flimmern –
Strahlt ihm die Sonne zum Preis!
Ewig in Sehnsucht leben,
Wenn auch das Leben vergrollt –
Aber die Wunder weben
Teppiche silbern und gold.

Jakob Haringer · 1898-1948



Glockenjubiläum in St. Johannes



Am 20. August feiert die Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer das 200 Jahr-Jubiläum ihrer ältesten Glocke. Die „Catharina“ wurde am 20. August 1819 gegossen und hat ein bewegtes Leben hinter sich.

Einen ausführlichen Bericht über „Catharina“ von Matthias Grüne finden Sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft.

Dort wird beschrieben,

was man aus ihren Inschriften ableiten kann, wie sie mit einem Ausflug nach Hamburg die beiden Weltkriege überstand und was ihren Klang besonders macht. Weitere Informationen und Fotos über die Glocke enthalten die Informationsplakate hinten in der Kirche Sankt Johannes.

Ein Video des Meckenheimer Vollgeläuts, aufgenommen von Georg Kluth in der Glockenstube, können Sie

ebenfalls über die Internetseite aufrufen oder bei youtube direkt einsehen, wenn Sie dort unter den Stichworten "Glocken St. Johannes Meckenheim" suchen oder direkt dem QR-Code folgen.



Tag der Sozialen Dienste

06. Juli, 11 - 14 Uhr

Es ist wieder soweit - alle zwei Jahre stellen sich die Sozialen Dienste in Meckenheim vor. Zahlreiche Organisationen und Einrichtungen präsentieren sich mit Ständen beim Glockenspiel am Neuen Markt am Samstag, 06. Juli von 11 - 14 Uhr. Der diesjährige Tag steht ganz im Zeichen der Inklusion. Das Motto "Mittendrin und ganz dabei" macht besonders auf die Situation benachteiligter Menschen in unserer Gemeinde aufmerksam. Zentrales Element bildet das Sichtbarmachen der Inklusionsarbeit durch zwei große Stellwände. Die teilnehmenden Organisationen werden das bisher Erreichte und Wünsche für die Zukunft ihrer Arbeit auf Kacheln darstellen. Jeder Besucher kann auch seine Wünsche zum Thema Inklusion auf den bereit liegenden Kacheln äußern.

Ein buntes Bühnenprogramm mit Tanz-Aufführungen der Plön-Freizeit, CrossSongs und Vorführung von Assistenz-Hunden erwartet die Besucher. Die bekannte, integrative Musikband von Udo Seehausen sorgt für musikalische Unterhaltung. Superintendent Mathias Mölleken führt durch das Programm und wird Bürgermeister Bert Spilles begrüßen können. Ein Interview zum Thema Integration ist vorgesehen.

Für das leibliche Wohl wird mit einem Angebot an Getränken, Kaffee und Kuchen gesorgt. Ihr Besuch dieser Veranstaltung würdigt die meist ehrenamtlich erbrachte Arbeit der verschiedenen Organisationen und schenkt damit auch ein Stückweit Anerkennung. Sie sind herzlich am 06. Juli eingeladen - kommen Sie. Kontakt: Susanne Back-Bauer, Tel. 02225-6089254

Hospizgruppe



Die ökumenische Hospizgruppe lädt wieder zu ihrem Gesprächs-Café in Meckenheim ein. Allerdings mussten die Zeiten, in denen das Cafe geöffnet hat, gekürzt werden. Ab Juli wird es

lediglich einmal im Monat öffnen - immer am zweiten Dienstag. An folgenden Terminen findet das Café jetzt in 2019 noch statt:

09. Juli; 13. August; 10. September; 8. Oktober; 12. November.

Schriftsteller Martin Mosebach liest in Meckenheim



Am Sonntag, den 1. September, kommt der Schriftsteller Martin Mosebach ins St. Josef Haus nach Meckenheim. Er liest aus seinem Buch "Die 21", in dem er eine Reise ins Land der koptischen Märtyrer beschreibt, die im Jahr 2015 Opfer von IS-Terroristen wurden. Die Lesung beginnt um 16 Uhr, eingeladen sind alle Interessierten.

Gäste aus Ghana in Meckenheim



Nach drei Jahren können die „Ghana Partnerschaft“ mit der Pfarreiengemeinschaft wieder Delegierte aus der Partnergemeinde St. Paul/Kumasis begrüßen. Mrs. Alice Serwaa Duodu, ist

Krankenschwester und Präsidentin der von Meckenheim 2011 initiierten „Grünen Damen und Herren“.



Mr. Bernhard Appiah Owusu (Lehrer) ist Sekretär der Pfarrei St. Paul und des dortigen Partnerschaftsausschusses. Beide Gäste werden vom 28. August bis 16. September Meckenheim besuchen, die Pfarreiengemeinschaft, die Ev. Kirchengemeinde, die Stadt und Sehenswürdigkeiten in der nächsten Umgebung kennenlernen. Wie bisher sollen die Besucher durch Hospitationen Orientierung für ihre Berufe und ihr Engagement erfahren. Die „Ghana-Partnerschaft“ sucht für jeweils zehn Tage Gastfamilien, wobei die Betreuung tagsüber sichergestellt ist.
Kontakt: ernst.schmied@gmx.net, Tel. 7046842.

nenlernen des schwarzen Kontinents dienen, und am 01. September tritt der Meckenheimer Chor „Cantica Nova“ auf.

Als Ehrengäste werden zwei Vertreter der Partnergemeinde aus Kumasi begrüßt. Der Ertrag der Veranstaltung kommt den Bildungsprojekten der dortigen Pfarrei St. Paul zugute.

Spendenkonto: Kirchengemeinde Sankt Johannes, zugunsten „Ghana-Partnerschaft“, IBAN: DE46 3706 9627 1002 5980 23.



„Afrikanischer Markt“ beim Altstadtfest

Vor dem Jugendheim von Sankt Johannes veranstaltet erneut die Ghana-Partnerschaft der Pfarreiengemeinschaft am 31.08. und 01.09. ihren „Afrikanischen Markt“. In der Cafeteria werden mittags ghanaische Gerichte, an der Hauptstraße kunstgewerbliche Artikel aus Ghana angeboten. Ein Mega-Afrika-Puzzle soll dem Ken-

Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche
So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Di. 17:30 Uhr Rosenkranz
18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche
Mi. 08:00 Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe
18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe
Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe
St. Martinus, Ippendorf

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und
09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und
18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
Do. 08:30 Uhr Rosenkranz,
09:00 Uhr Frauenmesse



Änderungen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten.

Die rot markierten Messen entfallen während der Sommerferien (15. Juli bis zum 27. August).

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir gesegnete und erholsame Sommerferien!



Foto: Thomas Schmittgen

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Monika Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Dr. Karl-Heinz Groß, Dr. Reinhold Malcherek (v.i.S.d.P.), Maria-Luise Regh, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Ilka Wasserzier
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de
Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 6.800
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe: 31.07.2019
Das **Schwerpunktthema** der nächsten Ausgabe lautet „Ernte-Zeit“

So erreichen Sie uns



Leitender Pfarrer
Dr. Reinhold Malcherek

0 22 25 - 7 03 05 55
reinhold.malcherek@
kirche-meckenheim.de



Diakon
Michael Lux

0 22 25 - 7 09 92 22
michael.lux@
kirche-meckenheim.de



Gemeindeassistentin
Annette Daniel

0 22 25 - 8 88 01 98
annette.daniel@
kirche-meckenheim.de



Jugendreferentin
Hanna Blaschke

02 28 - 926 527 710
hanna.blaschke@
kirche-meckenheim.de

Foto: KJA Bonn

Pastoralbüro

Hauptstraße 86
0 22 25 - 50 67
pfarramt@kirche-meckenheim.de
Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 -
17:00 Uhr
Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Dienstag und Freitag
10:00 - 11:00 Uhr
Pastoralbüro

Katholische Öffentliche Bücherei

Adolf-Kolpingstr. 4
Leiter: Herbert Kalkes
0 22 25 - 61 41
www.buecherei-meckenheim.de
buecherei-meckenheim@t-online.de

Pfarrer
Franz-Josef Steffl

0 22 25 - 1 46 88
franz-josef.steffl@
kirche-meckenheim.de



Pastoralreferent
Robert Stiller

0 22 25 - 9 09 92 67
robert.stiller@
kirche-meckenheim.de



Pfarrgemeinderatsvorsitzender
Dr. Martin Barth

0 22 25 - 70 53 59
pfarrgemeinderat@
kirche-meckenheim.de



Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200



Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf

Rheinbacher Str. 30
53340 Meckenheim

Sankt Johannes der Täufer

Hauptstraße
53340 Meckenheim



Sankt Martin, Wormersdorf

Wormersdorfer Straße
53359 Rheinbach

Sankt Michael, Merl

Zypressenweg 4
53340 Meckenheim



Sankt Petrus, Lüftelberg

Petrusstraße
53340 Meckenheim

Homepage:

Weitere Informationen und aktuelle Be-
richte und Ankündigungen finden Sie auf
www.katholische-kirche-meckenheim.de

